

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Savannah, Ga., 23.03.1734-14.05.1734

7. - 8. Mai 1734

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172773

Dienstag. Den 7^{ten} Mäg.

H. Oglethorpe, der aus wichtigem Grundwissen noch nicht ab-
gerichtet, schrieb einen Brief an den Hn Commissarium, und ersuch-
te ihn alles gegen die Valtzbürger Tragnitz, Jurbagrusit und Vor-
sorge, anzusprechen auf, daß er nicht nur, auch der von empfangen,
von Kind: Witz, auch Klein Witz, als Dultino, Juro, Jultu o. Joudru
wollt, sondern daß er auch nach Savanah besche, er will, alles, was
wir mit uns lang, mögten, für uns und die Valtzbürger abfolgen
zu lassen. Gott sey gelobet für alle seine Gaben!

Graute würdige mich der Herr, das liebe Ebenzer auch zu se-
hen, da ich bisher wegen der Branden Joursontz und aus
andern unglücklichen Ursachen mich in Haberkorn aufgezogen,
H. Gronau Jüngere in Ebenzer bei der Gemeinde geduldet ist.
Die lieben Leute sind von Jemlich im Ackerbau avancirt,
und damit alles desto besser von Statte gehet, haben sich
Jutro und Jutro Jinsammeln gelassen, die sich unter einander helf-
en. Die Gegend, wo sie ihr Land zu dem Jüngsten und Ältesten nehmen,
ist gar plausibel und fruchtbar. Es steht ihnen Jutro, sich im Land
zu Acker aufzuziehen, wo sie immer wollen, selbst an andere
Orte, wo von mehr Leute sind, nicht gegesse, daz.

Mittwoch. Den 8^{ten} Mäg.

Uebel in Haberkorn, als in Ebenzer, werden die Leute von
Durchfällen, einige auch von der Dysenterie, sehr incommodirt
und an Kräfte mitgenommen. Man vermutet, daß die ungesunde
Luft, die dort sonst gar selten ist und gesund steht, sondern aber
das gesaltene Eß, viele Trinken in der Hitze, und Erhaltung im
dem ständigen Nachtfrösten Schuld daran ist. Aus Besorglichkeit
sagt sie es niemand, gleich anfangs, da man einen großen Uebel
durch göttliche Degen leicht vorbebringt werden könnte. Die einigen,
da das Uebel noch nicht überhand genommen, haben meistens Jutro
und Jutro Jutro Jutro gelassen, und die Leute zum Lobe Gottes er-
holt. Aber haben nicht Jutro können, Jutro in ihrer Noth bey-
zuhelfen, indem Jutro der H. Zwifler nicht allezeit Jutro
guthat, einige auch keine Nothwaisen zu sein haben. Zu klüger
läßt, daß wir künftig mehr Jutro können, wovon uns aber
der kleine Nothfall, den wir selbst bey uns haben Jutro Jutro
nötig haben mögten, Jutro.

Das fließende Wasser will
uns und den Jutro nicht bekommen, weil es von der Noth
denn, Jutro und Jutro noch nicht Jutro ist. Da man
Jutro Jutro bedacht hat, zum Jutro Jutro Jutro an
Jutro

stalt zu machen, und so Gott vorzubereiten, wurde mir aus Gott,
 das väterliche Vorsorge eine gewisse und hoffentlich gesunde Quelle,
 die aus einem kleinen Fingel kommt, offenbart, daß mir also der
 Vorge und Miß übersehen sein könnte. Mir gedachte an die Worte:
 Es ist rührend, weil ich antwortete, und warum ist noch nicht so?

Donnerstag. den 9^{ten} Mäg.

Die Güte, die hier mir zur Interim-Befreiung erbaut war,
 ist mir an der Gesundheit und auch pfändlich, welches in der letzten
 H. Commissarius wohl einseht, und auf einige Verbesserung bedacht
 ist. Und weil mir auf einem Ort sehr müßig, in der letzten
 und Gottes-Dienst zu halten, bis die Kirche erbaut worden; so soll
 der Dorthin eine wärmliche Güte an einem gesunden Orte auf,
 gepflegt, und mir zugleich zur Befreiung gegeben werden, bis ich,
 das letzte Fenster fertig werden. Mit dem Baum geht es gar langsam,
 so, weil mir nur einem einzigen Zimmermann bekommen,
 man sehr, dass die Daltzbürger wegen ihrer eigenen Geschäft
 nicht helfen können, indem es sehr Zeit ist, ihren Baum, in
 die Erde zu bringen, wo sie noch viel Zeit haben werden.

Freitag. den 10^{ten} Mäg.

Die kleine Genossenschaft und noch fortwährende geistliche und irdische
 Wohlfahrt verbinden, den Herrn, in der Gott und seiner Wohl,
 Pflichten, an einem neuen Tage dafür zu preisen, und mir auf's neue
 zu seinem Dienst und Ehre, in der einander zu verbinden. Es ist
 das zu der nächsten kommenden Montag abgesetzt worden, an dem auf
 einer mit mir begabten zum Tisch der Herrn gehen werden. Man wurde
 warten, bis auf die Patente durch Gottes Weg werden gesund
 werden, wenn der H. Commissarius nicht sobald wieder nach Tübingen,
 Land rufen müßte, daß aber vorher in unserer Gemeinschaft den Herrn
 öffentlich preisen sollte, als worauf er sich schon längst gefreut.
 Aus dem Besuche zum Land des Reiches Gottes kam mir heute
 der Brief vor Gesicht, den ein Mann aus Pennsylvania von
 dem dortigen Zustande nach Tübingen geschrieben hat, und den
 mir auf einmal in der Leipziger Zeitung gegeben zu haben
 und einsehe. Man magte ihn den Daltzbürgern zu Nutzen,
 damit sie davon etwas lernen könnten, wie gnädig sie Gott auf der
 Ort geschenkt, und was sie von viel Tausend anderen Tübingen
 auf solche der Vorzüge fähig. Der darin beschriebene stand
 Zustand so vieler Menschen in der dortigen Gegend dringet den Herrn
 Commissarium nicht nur viel mehr, dafür zu sorgen, da er
 sich vorher schon vorgenommen gehabt: und auf solche Weise